

Internationale Orchester

**Talise Trevigne  
Okka von der Damerau**

**Philharmonischer  
Chor München  
Münchner Philharmoniker  
Mirga Gražinytė-Tyla**

**Montag  
11. September 2023  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Internationale Orchester

**Talise Trevigne** *Sopran*

**Okka von der Damerau** *Mezzosopran*

**Philharmonischer Chor München**

**Andreas Herrmann** *Choreinstudierung*

**Münchner Philharmoniker**

**Mirga Gražinytė-Tyla** *Dirigentin*

**Montag**

**11. September 2023**

**20:00**

Keine Pause

Ende gegen 21:30

## PROGRAMM

### **Gustav Mahler 1860–1911**

Sinfonie Nr. 2 c-Moll (1888–94)

für Sopran, Alt, Chor und Orchester

(»Auferstehungssinfonie«)

Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem  
Ausdruck

Andante moderato. Sehr gemächlich

In ruhig fließender Bewegung

Urlicht. Sehr feierlich, aber schlicht.

(Text aus »Des Knaben Wunderhorn«)

Finale. Im Tempo des Scherzos, wild herausfahrend, Langsam.

Misterioso. (Text nach Friedrich Gottlieb Klopstock)

# DIE GESANGSTEXTE

Gustav Mahler

## **Sinfonie Nr. 2 c-Moll (1888–94)**

für Sopran, Alt, Chor und Orchester

### **4. Satz**

#### **Urlicht. Sehr feierlich, aber schlicht**

(Text aus »Des Knaben Wunderhorn«)

O Röschen rot!  
Der Mensch liegt in größter Not!  
Der Mensch liegt in größter Pein!  
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!

Da kam ich auf einem breiten Weg;  
Da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen.  
Ach nein! ich ließ mich nicht abweisen!  
Ich bin von Gott und will wieder zu Gott!  
Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben,  
Wird leuchten mir bis in das ewig selig Leben!

### **5. Satz**

#### **Finale. Im Tempo des Scherzos, wild herausfahrend, Langsam. Misterioso**

(Text von Gustav Mahler, zum Teil nach Friedrich Gottlieb Klopstock)

*Chor und Sopran*

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du  
mein Staub, nach kurzer Ruh!  
Unsterblich Leben!  
Unsterblich Leben  
wird, der dich rief, dir geben.

Wieder aufzublüh'n, wirst du gesä't!  
Der Herr der Ernte geht  
Und sammelt Garben  
Uns ein, die starben!  
Halleluja!

*Alt*

O glaube, mein Herz!, o glaube:  
Es geht dir nichts verloren!  
Dein ist, ja Dein, was du gesehnt,  
Dein, was du geliebt, was du gestritten!

O glaube: Du wardst nicht umsonst geboren!

*Sopran*

Hast nicht umsonst gelebt, gelitten!

*Chor*

Was entstanden ist, das muss vergehen!  
Was vergangen, auferstehen!

*Chor und Alt*

Hör auf zu beben!  
Bereite dich zu leben!

*Sopran und Alt*

O Schmerz! Du Alldurchdringer!  
Dir bin ich entrungen!  
O Tod! Du Allbezwinger!  
Nun bist du bezwungen!

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
In heißem Liebesstreben  
werd' ich entschweben  
Zum Licht, zu dem kein Aug' gedrungen!

*Chor*

Mit Flügeln, die ich mir errungen,  
werde ich entschweben!  
Sterben werd' ich, um zu leben!

*Chor, Sopran und Alt*

Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,  
mein Herz, in einem Nu!  
Was du geschlagen,  
zu Gott wird es dich tragen!

## **Lebensspanne in die Unendlichkeit Gustav Mahler und seine zweite Sinfonie**

Sie ist kein religiöses Werk in einem konfessionellen Sinn. Die sogenannte »Auferstehungssinfonie« von Gustav Mahler ist auch keine Vorwegkomposition seines Übertritts zum Katholizismus, wie dies seine Frau Alma später glauben machen wollte. Sein immer wieder ausgedrückter Unsterblichkeitsglaube war, vermittelt durch den Schriftsteller Siegfried Lipiner, maßgeblich genährt von den Studien des Physikers und Naturphilosophen Gustav Theodor Fechner. Die Vorstellung von Engeln, von göttlichem Weltgericht und von einem Weiterleben nach dem Tod kennt außerdem bereits die jüdische Mystik. Von ihr war Gustav Mahlers Kindheit geprägt. Sein Vater Bernhard war im Vorstand der jüdischen Gemeinde der mährischen Kleinstadt Iglau (Jihlava). Dort wuchs dessen am 7. Juli 1860 im böhmischen Dorf Kalischt (Kalište) geborene Sohn Gustav auf, ehe er schließlich am Wiener Konservatorium Klavier, Harmonielehre, Kontrapunkt und Komposition studierte.

Als Gustav Mahler, fast achtundzwanzigjährig, mit der Komposition seiner zweiten Sinfonie begann, stand er knapp vor dem Engagement als Direktor der Königlichen Oper in Budapest. Darauf folgten sieben Jahre als erster Kapellmeister am Hamburger Stadttheater. Schließlich gelang es ihm, gegen alle antisemitischen Widerstände, Direktor der Wiener Hofoper zu werden (seine Taufe kurz davor war Teil der Strategie). Die Ära Mahler, 1897 mit Aplomb begonnen und 1907 im Missklang beendet, gilt bis heute als Glanzzeit des Hauses. Die letzten Lebensjahre führten den Musiker für vier Saisons nach New York. Im Frühjahr 1911 kam er todkrank zurück nach Wien. Dort starb er am 18. Mai 1911 an den Folgen einer Herzinnenhautentzündung. Mahlers Bedeutung als Dirigent und Theaterleiter war den Zeitgenossen durchaus klar. Sein außerordentlicher Rang als Komponist aber, der mit seiner neunten Sinfonie das Tor in eine neue Zeit geöffnet hatte, wurde von vielen erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts begriffen.

In Phasen größter Konzentration, seit 1893 fast ausnahmslos in den spielzeitfreien Sommerferien, schuf Gustav Mahler in gut fünfundzwanzig Jahren einen komplexen sinfonischen Kosmos, der eng mit seinen Liedkompositionen verbunden ist. Als »Wunderhorn-Sinfonien« werden die zweite, die dritte und vierte auch bezeichnet, weil verschiedene seiner *Lieder aus Des Knaben Wunderhorn* thematisch und als ganze Sätze in sie Eingang fanden. Mit jeder Sinfonie erschloss Mahler sich neue Ausdrucksmöglichkeiten. Oft irritierte er dadurch die über ihre Erwartungen strauchelnde Hörschaft, die bei seinen weiten kompositorischen Wanderungen nicht immer Schritt halten konnte. Zwischen den einzelnen Sinfonien, auch den voneinander entfernten, lassen sich gedankliche und gestalterische Vor- und Rückbezüge ausmachen. Die frühen Sinfonien behielten für Mahler auch noch Jahre später ihre Gültigkeit. Die Zweite, welche die ebenso monumentalen wie lichten Ewigkeitsschatten ihres Finales bis in die durchgehend für Soli, Chor und Orchester komponierte Achte wirft, ist nur eines der ersten Kapitel von Mahlers großem sinfonischen Roman.

Gustav Mahler skizzierte den Kopfsatz der zweiten Sinfonie möglicherweise bereits, während er noch mit der Fertigstellung der Ersten beschäftigt war. Er selbst wies darauf hin, dass die hier erklingende Trauer dem verstorbenen Helden der vorangegangenen Komposition gelte. Die Reinschrift dieses ersten Satzes war im September 1888 beendet. Die Sinfonie gedieh neben der Arbeitsbelastung Mahlers als Budapester Operndirektor aber nicht weiter. 1891 bot Mahler die Komposition dem Schott-Verlag als sinfonische Dichtung unter dem Titel *Totenfeier* an. Erst 1893 (inzwischen hatte er sein Engagement als Kapellmeister in Hamburg angetreten) setzte er in den Sommerferien im österreichischen Steinbach am Attersee die Arbeit daran fort. Hier entstanden nun der zweite, der das *Wunderhorn*-Lied *Des Antonius von Padua Fischpredigt* instrumental paraphrasierende dritte sowie der als *Wunderhorn*-Lied mit Alt-Solo gestaltete vierte Satz (*Urlicht*). Offenbar überwältigende Klarheit über den fünften Satz erlangte Mahler im März 1894 während der Trauerfeier für den Dirigenten Hans von Bülow, als ein Chor eine Vertonung von Klopstocks *Die Auferstehung* sang. Dieser ergreifende Lobpreis der Unsterblichkeit war für ihn der Schlüssel für das Finale. Den

Beginn von Klopstocks geistlichem Lied führte Mahler als eigene Dichtung zu Ende und schloss die zweite Sinfonie im Juni 1894 mit einer großen Auferstehungs-Apotheose für Sopran, Alt und Chor ab. Die vollständige Uraufführung fand am 13. Dezember 1895 in Berlin statt.

In späteren Jahren hatte Gustav Mahler, nicht ganz konsequent, jede programmatische Erläuterung seiner Werke kategorisch abgelehnt. Dass sie teilweise für die ersten Sinfonien dennoch existieren, macht es schwierig, gänzlich über sie hinwegzusehen. Der erste Satz der zweiten Sinfonie (*Allegro maestoso. Mit durchaus ernstem und feierlichem Ausdruck*), den Mahler auch als in sich abgeschlossenes Werk betrachtete, trug vorübergehend die Bezeichnung *Totenfeier*. Des Verstorbenen »Leben, Kämpfen, Leiden und Wollen zieht«, so der Komponist, »an unserem geistigen Auge vorüber«. Das thematische Material ist deutlich vom Charakter und Rhythmus eines Trauermarsches bestimmt, der von melodischen Hoffnungsschimmern begleitet wird. Erschreckende Abstürze entziehen der Zuversicht immer wieder den Boden. Die traditionelle Requiem-Weise des »Dies Irae« flicht sich ebenso in das musikalische Geschehen wie eindeutige Vorausklänge auf das erlösende Ende des Finalsatzes.

»Hier folgt eine Pause von mindestens 5 Minuten.« Diese Anweisung des Komponisten nach dem Ende des ersten Satzes ist ausdrücklich auch in der Partitur festgehalten. Damit unterstrich Mahler zum einen die Eigenständigkeit des *Totenfeier*-Satzes, zum anderen trug er dem Umstand Rechnung, dass zwischen dem Charakter des ersten und zweiten Satzes eine extreme Diskrepanz besteht. Dieser zweite Satz (*Andante moderato. Sehr gemächlich. Nie eilen*) erscheint als scharfer Schnitt zur vorangegangenen Finsternis. Er bietet in seiner weitgehenden länderartigen Heiterkeit einen absolut gegensätzlichen, nostalgischen Blick in unbeschwerte Zeiten. Allerdings ist dieser Blick zurück durch Mahlers Brille nicht gänzlich ungebrochen. Der scheinbaren Naivität dieser Musik ist immer wieder das Wissen um die Mühsal beigemischt. Der dritte Satz (*In ruhig fließender Bewegung*) ist als Humoreske konzipiert. Vom heiligen Antonius, der den Fischen predigt, weil die Kirchen leer sind, erzählt ein *Wunderhorn*-Lied, das Mahler zuvor als Klavierlied komponiert

hatte und das er nun – verändert aber deutlich erkennbar – als Orchesterpartitur niederschrieb (erst danach entstand daraus auch das entsprechende Orchesterlied). Die Fische scheinen zwar von Antonius' Predigt begeistert, am Ende kehren sie aber dumm und verständnislos in ihren Alltag zurück. »Die Satire auf das Menschvolk darin«, bemerkte Mahler, »werden mir aber die wenigsten verstehen.«

Der vierte Satz (*Urlicht. Sehr feierlich, aber schlicht [Choralmäßig]*) führt aus der vorangehenden grotesk-spukhaften Stimmung zurück in die inständige Ernsthaftigkeit. Die Altstimme trägt das *Wunderhorn*-Lied vom verstorbenen Menschen vor, der sich von einem hochmütigen »Engelein« nicht von seinem Weg ins ewige Leben abweisen lässt. Damit ist die Brücke geschaffen zum fünften und letzten Satz (*Im Tempo des Scherzo. Wild herausfahrend*), der in seinem anfänglichen Schrecken den Tag des Jüngsten Gerichts musikalisch ausmalt, um schließlich mit Chor und den beiden Solistinnen in die abwechselnd geheimnisvolle und jubelnde Gewissheit auszubrechen, dass die menschliche Existenz nach ihrem Tod in anderer Form fortbesteht. »Alles hat aufgehört zu sein«, erzählte Mahler seiner Vertrauten Natalie Bauer-Lechner, »und leise und schlicht hebt an ›Aufersteh'n, ja aufersteh'n ...‹, wozu die Worte selbst Kommentar sind. Und mit keiner Silbe werde ich mich je herbeilassen, eine Erklärung zu geben!«

*Oliver Binder*

## Talise Trevigne

Sopran

Die amerikanische Sopranistin Talise Trevigne studierte an der Manhattan School of Music. Noch während ihres Studiums gab sie ihr Operndebüt beim Aspen Music Festival als Violetta in *La Traviata*, eine Partie, die sie nach langer Pause erst kürzlich mit hochgelobten Aufführungen an der Calgary Opera wieder in ihr Repertoire aufgenommen

hat. An der Cincinnati Opera sang sie Mimì (*La Bohème*) neben Aufführungen der Titelrolle in Gregory Spears' neuem Werk *Castor and Patience* (von der *New York Times* zur besten Oper des Jahres 2022 gewählt). Zu den Höhepunkten der letzten Spielzeit gehören ihre gefeierte Interpretation der Nedda (*I Paglicci*) an der Atlanta Opera und der Madison Opera sowie ihr Debüt in der Rolle der Ma in Missy Mazzolis und Royce Vavreks gefeierten Oper *Proving Up* an der Omaha Opera und am Lincoln Center in New York. Am Theater Basel war sie in der Titelrolle von *Madama Butterfly* zu erleben und an der Lyric Opera of Chicago gab sie ihr Debüt als Kitty Hart in *Dead Man Walking*.

Talise Trevigne gibt heute ihr Debüt in der Kölner Philharmonie.





## Okka von der Damerau

*Mezzosopran*

Ob in Rollen von Richard Wagner, Giuseppe Verdi oder in den Liedern Gustav Mahlers oder Arnold Schönbergs: Mit ihrem kraftvollen, nuancenreichen Mezzosopran und ihrer klaren, natürlichen Diktion erspürt die gebürtige Hamburgerin in jeder Figur den authentischen Ton. Höhepunkte in Okka von der Dameraus Karriere waren u.a. ihr

Debüt als Ortrud (*Lohengrin*) an der Staatsoper Stuttgart, Ulrica in *Un ballo in maschera* unter Zubin Mehta an der Bayerischen Staatsoper und ihre Mitwirkung bei den Bayreuther Festspielen in Frank Castorfs *Ring*. Auch ihre Konzerte mit Zubin Mehta als Waldtaube in Schönbergs *Gurre-Liedern*, sowie als Altsolistin in Gustav Mahlers Sinfonien unter Kent Nagano, Kirill Petrenko und Antonio Pappano waren große Erfolge. Das Münchner Opern-Publikum feierte sie als Waltraute (*Götterdämmerung*), Erda (*Rheingold, Siegfried*) und Charlotte (*Die Soldaten*) unter Kirill Petrenko, aber auch als Brangäne (*Tristan und Isolde*) unter Simone Young.

Okka von der Damerau wurde 2006 mit dem Sonderpreis der Jury beim Internationalen Gesangswettbewerb für Wagnerstimmen in Venedig ausgezeichnet. 2013 erhielt sie den Festspielpreis der Münchner Opernfestspiele.

In der Kölner Philharmonie war Okka von der Damerau zuletzt im September vergangenen Jahres zu Gast.



## Philharmonischer Chor München

Der Philharmonische Chor München ist einer der führenden Konzertchöre Deutschlands und Partnerchor der Münchner Philharmoniker. Er wurde 1895 von Franz Kaim, dem Gründer der Münchner Philharmoniker, ins Leben gerufen. Seit 1996 wird er von Chordirektor Andreas Herrmann geleitet. Der Philharmonische Chor München musizierte u. a. unter der Leitung von Gustav Mahler, Hans Pfitzner, Herbert von Karajan, Rudolf Kempe und Mariss Jansons sowie unter der Leitung der Chefdirigenten Sergiu Celibidache, James Levine, Christian Thielemann, Lorin Maazel und Valery Gergiev. In der jüngeren Vergangenheit arbeiteten Dirigentinnen und Dirigenten wie Barbara Hannigan, Oksana Lyniv, Nathalie Stutzmann, Mirga Gražinytė-Tyla, Zubin Mehta, Paavo Järvi, Robin Ticciati, Charles Dutoit, Jukka-Pekka Saraste, Manfred Honeck, Frans Brüggen, Christopher Hogwood, Thomas Hengelbrock, Ton Koopman, Andrea Marcon und Philippe Herreweghe mit dem Chor. Sein Repertoire erstreckt sich von barocken Oratorien über a-cappella- und chorsinfonische Literatur bis hin zu konzertanten Opern und den großen Chorwerken der Gegenwart. In den vergangenen Jahren haben neben

dem klassisch-romantischen Kernrepertoire auch Alte und Neue Musik deutlich an Bedeutung gewonnen. Mit Neuer Musik des 20. und 21. Jahrhunderts war der Philharmonische Chor München neben der Pflege der klassischen Moderne auch bei zahlreichen Ur- und Erstaufführungen zu hören. Neben dem Spektrum des gesamten Konzertchor-Repertoires ist der Chor auch ein gefragter Interpret von Opernchören und setzte die mit James Levine begonnene Tradition konzertanter Opernaufführungen auch unter den nachfolgenden Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker fort. Zahlreiche Radio- und TV-Übertragungen sowie Einspielungen bei allen großen Labels dokumentieren die Arbeit des Chores. Der Philharmonische Chor München ist ein gefragter Gast renommierter Festivals im In- und Ausland: Zuletzt führten ihn Konzertreisen u. a. nach Frankreich (Chorégies d'Orange) und Slowenien (Ljubljana Festival).

In der Kölner Philharmonie ist der Philharmonische Chor München heute zum ersten Mal zu hören.

# Die Besetzung des Philharmonischen Chors München

## *Sopran*

Emma Berglund  
Almut Cech  
Maria Emilia Ciria  
Dóra Drexel  
Elisabeth Eutermoser  
Beate Gartner  
Clara Heupgen  
Naho Hirai  
Brigitte Junkert  
Christine Krepold-Zimmer  
Hyunjeong Kwon  
Angelika Leonhard  
Felicitas Leopold-Pirzer  
Gertrude Ludwig  
Bettina Maaß  
Evi Prockl  
Gabi Pult  
Sandra Scholler  
Anna-Sophia Schrenker  
Daniela Sigl  
Martina Wiesbeck

## *Alt*

Verena Barth  
Veronika Castiglione  
Ilme Fagone  
Fumiko Fukushima  
Elisabeth Gantert  
Andrea Karl-Brandl  
Helena Katharina Lackner  
Evelyn Löhr  
Gabi Loidl  
Roxana Lucia Mihai  
Sandra Marcela Nahabian  
Maria Neubauer  
Birgit Rolla  
Christine Schüttke  
Stephanie Wagner  
Gabriele Weinfurter-Zwink

## *Tenor*

Robert Altnöder  
Daniel Bertholdo  
Michael Cramer  
Christoph Declara  
Pedro Faggin  
Michael Fink  
Florian Firlus  
Gerhard Hölzle  
Martin Kiener  
Markus Kolbeck  
Moritz Külbs  
Alfons Leinhäupl  
Josef Pollinger  
Karl-Christoph Rebelein  
Martin Sebele  
Rainer Seifert  
Anselm Sibig  
Stephan Sigl  
Julius Steinbach  
Michael Stromm  
Daniel Süsstrunk  
Konstantinos Zampounis  
Jinjian Zhong

## *Bass*

Raphael Binde  
Robson Bueno Tavares  
Hans-Joachim Engels  
Will Kim  
Michael Kohlhäufel  
Rudolf Laué  
Christian Lehmann  
Peter Ludwig  
Klaus Mayer  
Emanuele Poli  
Matthias Privler  
Stephan Reiser  
Paul Sabel  
Robert Shau  
Olivier Thomazo  
Maximilian Viellehner  
Reinhard Wellano  
Ange Christian Yao-Dibi



## Andreas Herrmann

*Choreinstudierung*

Als künstlerischer Leiter des Philharmonischen Chores München realisierte Andreas Herrmann zahlreiche Einstudierungen für Dirigenten wie Valery Gergiev, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Kent Nagano, Christian Thielemann, James Levine und viele andere. Über sein Engagement bei den Münchner Philharmonikern hinaus entfaltet And-

reas Herrmann eine rege Konzerttätigkeit: Konzertreisen als Chor- und Oratorien-dirigent führten ihn u.a. nach Österreich an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, nach Frankreich zum Choeur de Radio France und in viele weitere europäische Länder sowie nach Ägypten, in die USA und die Volksrepublik China. Die mit dem Echo Klassik ausgezeichnete BR-Klassik-Produktion *Merlin* von Carl Goldmark, bei der Andreas Herrmann für die Choreinstudierung verantwortlich war, viele weitere Aufnahmen sowie die erfolgreiche Zusammenarbeit mit verschiedensten Orchestern, Ensembles und Rundfunkchören dokumentieren die internationale Reputation seiner musikalischen Arbeit. Andreas Herrmann unterrichtet seit 1996 als Professor an der Hochschule für Musik und Theater in München in den Hauptfächern Chordirigieren und Kirchenmusik. Er leitete in dieser Zeit Oratorienkonzerte, Opernaufführungen und a-cappella-Programme in allen musikalischen Stilrichtungen. Seine vielfältigen Konzertprogramme, von Alter Musik bis hin zu Uraufführungen mit zeitgenössischem Repertoire, wurden festgehalten in Rundfunk-, CD- und TV-Aufnahmen. Pädagogische Erfolge erzielt Andreas Herrmann weiterhin als Gastprofessor bei der Ausbildung junger Chordirigenten anlässlich verschiedener internationaler Meisterkurse, wie der Sommerakademie Isa Allegri in Bulgarien oder einem Austauschprogramm am College Conservatory of Music der University of Cincinnati, Ohio, USA.



## Münchener Philharmoniker

Seit seiner Gründung 1893 bereichert das Orchester unter renommierten Dirigenten das Musikleben Münchens. Gustav Mahler dirigierte die Uraufführungen seiner vierten und achten Sinfonie und im November 1911 gelangte unter Bruno Walters Leitung Mahlers *Lied von der Erde* zur Uraufführung. Wegweisende Dirigenten-Persönlichkeiten am Pult der Münchner Philharmoniker waren Ferdinand Löwe, Eugen Jochum, Hans Rosbaud, Fritz Rieger und Rudolf Kempe. 1979 wurde Sergiu Celibidache zum Generalmusikdirektor ernannt, die legendären Bruckner-Konzerte mit ihm trugen wesentlich zum internationalen Ruf des Orchesters bei. Von 1999 bis 2004 leitete James Levine als Chefdirigent die Münchner Philharmoniker. 2004 ernannten die Münchner Philharmoniker Zubin Mehta zum ersten Ehrendirigenten in der Geschichte des Orchesters. Christian Thielemann pflegte in seiner Amtszeit die Münchner Bruckner-Tradition ebenso wie das klassisch-romantische Repertoire. Ihm folgte Lorin Maazel als Chefdirigent bis zu seinem Tod im Jahr 2014. Von 2015 bis 2022 war Valery Gergiev Chefdirigent der Münchner Philharmoniker.

Seit 2016 liegen die ersten CD-Aufnahmen des orchestereigenen Labels »MPHIL« vor. Von 2017 bis 2019 spielten die Münchner Philharmoniker und Valery Gergiev alle Sinfonien Anton Bruckners in der Stiftskirche St. Florian ein. Mit »Spielfeld Klassik«

bieten die Münchner Philharmoniker ein umfangreiches Vermittlungsangebot für alle Generationen. Unter dem Motto »MPhil vor Ort« sind die Münchner Philharmoniker auch an außergewöhnlichen Orten wie dem Hofbräuhaus, Almen, Clubs und Industriehallen zu erleben.

Im Oktober 2021 eröffneten die Münchner Philharmoniker mit der Isarphilharmonie ihre neue Heimat und Spielstätte, während der Gasteig saniert wird. Entworfen wurde die neue Wirkstätte der Münchner Philharmoniker vom Architekturbüro »von Gerkan, Marg und Partner«, für die Akustik verantwortlich sind Yasuhisa Toyota und sein Büro Nagata Acoustics. Das Festivalangebot wurde erweitert und neue, ab nun regelmäßig stattfindende Formate wie »mphil late«, »NACHTKLANG« und »Wandelkonzerte« schaffen neue Zugangspunkte für ein neugieriges Publikum. Im Februar 2023 ernannten die Münchner Philharmoniker Lahav Shani zu ihrem neuen Chefdirigenten. Er wird sein Amt im September 2026 antreten.

Bei uns konnten wir die Münchner Philharmoniker zuletzt im September 2020 hören.

# Die Besetzung der Münchner Philharmoniker

**Lahav Shani** *designierter Chefdirigent*  
**Zubin Mehta** *Ehrendirigent*

## *Violine I*

**Julian Shevlin** *Konzertmeister*  
**Naoka Aoki** *Konzertmeisterin*  
**Odette Couch** *stv. Konzertmeisterin*  
**Iason Keramidis** *stv. Konzertmeister*  
**Nenad Daleore**  
**Wolfram Lohschütz**  
**Céline Vaudé**  
**Yusi Chen**  
**Florentine Lenz**  
**Vladimir Tolpygo**  
**Georg Pfirsch**  
**Victoria Margasyuk**  
**Yasuka Morizono**  
**Megumi Okaya**  
**Ohad Cohen**  
**Alejandro Carreno** °  
**Zsuzsa Zsizsmann** °  
**Yuriko Takemoto** °°  
**Annika Fuchs** °°

## *Violine II*

**Simon Fordham** *Stimmführer*  
**Alexander Möck** *Stimmführer*  
**Iлона Cudek** *stv. Stimmführerin*  
**Ana Vladanovic-Lebedinski** *stv. Stimmführerin*  
**Matthias Löhlein**  
**Katharina Reichstaller**  
**Nils Schad**  
**Clara Bergius-Bühl**  
**Esther Merz**  
**Katharina Schmitz**  
**Bernhard Metz**  
**Namiko Fuse**  
**Qi Zhou**  
**Clément Courtin**  
**Traudel Reich**  
**Asami Yamada**  
**Johanna Zaunschirm**  
**Manuela Nothas** °

## *Viola*

**Jano Lisboa** *Solo*  
**Burkhard Sigl** *stv. Solo*  
**Jannis Rieke** *stv. Solo*  
**Wolfgang Berg**  
**Beate Springorum**  
**Konstantin Sellheim**  
**Julio López**  
**Valentin Eichler**  
**Julie Risbet**  
**Theresa Kling**  
**Gueli Kim** °  
**Otoha Tabata** °°

## *Violoncello*

**Floris Mijnders** *Solo*  
**Thomas Ruge** *stv. Solo*  
**Veit Wenk-Wolff**  
**Sissy Schmidhuber**  
**Elke Funk-Hoever**  
**Manuel von der Nahmer**  
**Sven Faulian**  
**David Hausdorf**  
**Joachim Wohlgemuth**  
**Shizuka Mitsui**  
**Korbinian Bubenzer**  
**Ines Paiva** °°

## *Kontrabass*

**Sławomir Grenda** *Solo*  
**Fora Baltacıgil** *Solo*  
**Alexander Preuß** *stv. Solo*  
**Stepan Kratochvil**  
**Shengni Guo**  
**Emilio Yepes Martinez**  
**Ulrich von Neumann-Cosel**  
**Umur Koçan**  
**Alexander Weiskopf**  
**Michael Neumann**  
**Daniel Kamien** °°

*Flöte*

**Michael Martin Kofler** *Solo*  
**Herman van Kogelenberg** *Solo*  
**Martin Belič** *stv. Solo*  
**Bianca Fiorito**  
**Gabriele Krötz** *Piccolo*  
**Jakob Slavkov** °°

*Oboe*

**Marie-Luise Modersohn** *Solo*  
**Andrey Godik** *Solo*  
**Bernhard Berwanger**  
**Lisa Outred**  
**Kai Rapsch** *Englischhorn*  
**Gülin Atakli** °°

*Klarinette*

**Alexandra Gruber** *Solo*  
**László Kuti** *Solo*  
**Annette Maucher** *stv. Solo*  
**Matthias Ambrosius**  
**Albert Osterhammer** *Bassklarinette*

*Fagott*

**Raffaele Giannotti** *Solo*  
**Romain Lucas** *Solo*  
**Johannes Hofbauer**  
**Jörg Urbach** *Kontrafagott*  
**Adriana Goncalves** °°

*Horn*

**Matias Piñeira** *Solo*  
**Bertrand Chatenet** *Solo*  
**Ulrich Haider** *stv. Solo*  
**Maria Teiwes** *stv. Solo*  
**Alois Schlemer**  
**Hubert Pilstl**  
**Mia Schwarzfischer**  
**Christina Hambach**

*Trompete*

**Guido Segers** *Solo*  
**Alexandre Baty** *Solo*  
**Bernhard Peschl** *stv. Solo*  
**Florian Klingler**  
**Markus Rainer**

*Posaune*

**Dany Bonvin** *Solo*  
**Matthias Fischer** *stv. Solo*  
**Quirin Willert**  
**Benjamin Appel** *Bassposaune*  
**Florian Strasser** °°

*Tuba*

**Ricardo Carvalho**  
**Jakob Hagen** °°

*Pauke*

**Stefan Gagelmann** *Solo*  
**Guido Rückel** *Solo*

*Schlagzeug*

**Sebastian Förschl** *1. Schlagzeuger*  
**Jörg Hannabach**  
**Michael Leopold**  
**Seokjung Park** °°

*Harfe*

**Teresa Zimmermann** *Solo*  
**Johanna Görißen** °°

° *Zeitvertrag*

°° *Orchesterakademie*

*Orchestervorstand*

**Alexandra Gruber**  
**Manuel von der Nahmer**  
**Sven Faulian**

*Management*

**Paul Müller** *Intendant*  
**Christian Beuke** *Management Direktor*  
**Manuel Bust** *Leitung Künstlerische  
Planung und Betrieb*  
**Claudia Frasch** *Künstlerische Planung  
und Betrieb*  
**Raphaella Roth** *Künstlerische Planung  
und Betrieb*  
**Jana Scheele** *Leitung  
Orchestermanagement*  
**Kilian Geppert** *Orchesterinspizient*  
**Hans-Jürgen Schneider**  
*Orchesterinspizient*  
**Benno Guggenbichler** *Orchesterwart*  
**Ivan Zelic** *Orchesterwart*  
**Jakob Karl** *Orchesterwart*

# Mirga Gražinytė-Tyla

*Dirigentin*

Als Kind einer Musikerfamilie in Vilnius, Litauen aufgewachsen, studierte Mirga Gražinytė-Tyla zunächst Chor- und Orchesterdirigieren an der Grazer Universität für Musik und darstellende Kunst. Anschließend vertiefte sie ihre Studien am Konservatorium in Bologna, an der Musikhochschule Leipzig und an der Zürcher Hochschule der Künste. Nach Stationen in Heidelberg, Bern und Los Angeles, wo sie zunächst Assistent und schließlich Associate Conductor war, übernahm sie 2015 das Amt der Musikdirektorin am Salzburger Landestheater.



2016 wurde Mirga Gražinytė-Tyla zur Musikdirektorin des City of Birmingham Symphony Orchestra (CBSO) ernannt, in der Nachfolge von Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Sakari Oramo und Andris Nelsons. Das CBSO bestritt unter ihrer Leitung in Birmingham aber auch auf Gastspielen und Tourneen weltweit zahlreiche gefeierte Auftritte. Zum Ende der Spielzeit 2021/22 trat sie als Musikdirektorin zurück, sie bleibt dem Orchester jedoch als Erste Gastdirigentin eng verbunden. Neben ihren Konzerten mit dem CBSO zählen zu den Höhepunkten der letzten Zeit eine hochgelobte Aufführung von Britten's *War Requiem* bei den Salzburger Festspielen, ihre gefeierte Rückkehr zur Oper mit einer Neuproduktion von Janáčeks *Das schlaue Fuchslein* an der Bayerischen Staatsoper München sowie Einladungen zum London Symphony Orchestra, zur NDR Elbphilharmonie, zum Schwedischen Rundfunkorchester, zur Filarmonica della Scala und zum Los Angeles Philharmonic.

Ihr erstes, im Frühjahr 2019 erschienene Album begeisterte Kritiker und Hörer weltweit. Es wurde als wesentlicher Beitrag zur Wiederentdeckung von Mieczysław Weinbergs Œuvre gefeiert und 2020 mit dem Opus Klassik und dem Grammophon Award ausgezeichnet. Ein zweites Album erschien 2019 mit Werken der litauischen Komponistin Raminta Šerkšnytė, gefolgt von der

CD *The British Project* mit Werken von Elgar, Britten, Walton und Vaughan Williams. Mit ihrer jüngsten Veröffentlichung widmet sich Mirga Gražinytė-Tyla wieder den Werken Weinbergs.

In der Kölner Philharmonie dirigierte Mirga Gražinytė-Tyla zuletzt im März dieses Jahres das City of Birmingham Symphony Orchestra.

# September

FR  
15  
20:00

## Trio tRiaLog

**Sarah Romberger** *Mezzosopran*

**Daniel Romberger** *Klarinette*

**Fil Liotis** *Klavier*

## Robert Schumann

Frauenliebe und Leben op. 42

## Johannes Brahms

Zwei Gesänge op. 91

## Philipp Maintz

liebeslieder

## Richard Strauss

Fünf Lieder op. 15 TrV 148

»Eine Entdeckung!«, jubelte die Kölnische Rundschau, als Sarah Romberger vor zwei Jahren in der Philharmonie mit Mozart brillierte. Nun kehrt die junge Mezzosopranistin mit einem romantischen Programm in erlesener kammermusikalischer Besetzung zurück. An ihrer Seite ihr Bruder, der Klarinetist Daniel Romberger, und der einfühlsame Pianist Fil Liotis. Mit ihnen erzählt Sarah Romberger von der Zerbrechlichkeit der Liebe. Johannes Brahms gedachte seine zwei zarten Gesänge dem entfremdeten Ehepaar Joachim als Versöhnungsstücke zu. Auf traurig-schöne Verse von Elisabeth Plessen komponiert Philipp Maintz eigens für diesen Abend Liebeslieder. Danach spannt Robert Schumanns Liederzyklus »Frauenliebe und Leben« den Bogen vom Hochzeitsglück zur Todestrauer.

Gefördert vom Kuratorium  
KölnMusik e.V.

SA  
16  
20:00

**Jeff Mills** *electronics, drum machine*

**Prabhu Edouard** *tabla*

**Jean-Philippe Dary** *keyboards*

## Tomorrow comes the Harvest

Der Detroiter Techno-Pionier Jeff Mills setzt neue Maßstäbe, als er 2018 mit dem Afro-Beat-Drummer Tony Allen eine ungewöhnliche Allianz eingeht. Das daraus resultierende Mini-Album »Tomorrow comes the Harvest« gilt in der Club-Szene als Sensation. Fünf Jahre später wagt Jeff Mills einen neuen Schritt, der einige Fragen aufwirft: Ist es möglich, den vor drei Jahren verstorbenen Trommel-Meister zu ersetzen? Wenn die Antwort darauf Prabhu Edouard lautet, dann unbedingt! Der Franzose mit indischen Wurzeln ist jedoch mit anderem Trommel-Arsenal unterwegs als der nigerianische Schlagzeug-Guru. Seine Tablas verleihen dem Mills-Sound, zu dem Jean-Philippe Dary trickreiche Keyboard-Klänge beisteuert, ganz neue Nuancen – man darf gespannt sein!



# Kölner Philharmonie



Foto: Marco Borggreve

Ligeti und Mozart I

## Isabelle Faust

*Violine*

## Alexander Melnikov

*Klavier*

**György Ligeti**

Concert Românesc – für Orchester  
Konzert für Violine und Orchester

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzert für Klavier und Orchester  
A-Dur KV 488  
Sinfonie C-Dur KV 551

### Les Siècles

**François-Xavier Roth** *Dirigent*

Gefördert vom

Kuratorium  
KölnMusik e.V.

koelner-philharmonie.de  
0221 280 280

**köln**ticket  
westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Einführung 19:00  
durch Oliver Binder

**Mittwoch**  
**20.09.2023**  
**20:00**

## BEACHTEN SIE AUCH DIESES KONZERT

FR  
**06**  
Oktober  
20:00

**Frank Peter Zimmermann** *Violine*

**Wiener Philharmoniker**  
**Daniel Harding** *Dirigent*

**Edward Elgar**

Konzert für Violine und Orchester  
h-Moll op. 61

**Antonín Dvořák**

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 B 178

Zwei Glanzstücke der Spätromantik funkeln im goldenen Klanglicht der Wiener Philharmoniker. Zudem garantiert die über Jahre gereifte künstlerische Partnerschaft des Weltklasse-Orchesters mit dem Dirigenten Daniel Harding spannungsvolle Sternstunden. Der Edel-Klangkörper und sein Maestro sind ebenso Glücksfälle dieses Konzerts wie der Solist: Frank Peter Zimmermann, der wie nur wenige der Musik stets Wesentliches abzurufen weiß, begibt sich auf die weit verzweigte Reise durch das Violinkonzert von Edward Elgar: hochvirtuos und sehnsuchtsvoll. Und Sehnsucht treibt auch Antonín Dvořáks in Amerika komponierte Sinfonie »Aus der Neuen Welt« an. Diese gilt gleichermaßen dem weit sich öffnenden, unbekanntem Horizont und dem Heimweh des Komponisten.

---

## IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

FR  
**22**  
Dezember  
19:00

**Chen Reiss** *Sopran*

**Concertgebouworkest**  
**Klaus Mäkelä** *Dirigent*

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Ouvertüre h-Moll »Die Hebriden  
oder Die Fingals-Höhle« op. 26  
für Orchester

**Fanny Hensel**

Hero und Leander. Dramatische Szene  
für Sopran und Orchester

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Scherzo. Allegro vivace  
aus: Musik zu »Ein Sommernachtst-  
raum« op. 61  
für Solostimmen, Frauenchor und  
Orchester

»Infelice« – »Ah, ritorna, età felice«  
op. 94

Konzertarie für Sopran, Solovioline und  
Orchester

**Ludwig van Beethoven**

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55

»Sinfonia eroica«

Im wahrsten Sinne des Wortes drama-  
tisch ist das Programm des Concert-  
gebouworkest. Unter Kritikern gilt der  
Klangkörper aus Amsterdam seit vielen  
Jahren als eines der besten internatio-  
nalen Orchester. Mit dem jungen Finnen  
Klaus Mäkelä steht im Konzert zudem der  
zukünftige Chefdirigent des Orchesters  
am Pult.

Dramatisch war etwa der Anblick, der sich  
dem jungen Felix Mendelssohn Bartholdy  
beim Anblick der Fingalshöhle auf der  
Hebriden-Insel Staffa bot: Die gewaltigen,  
von Wellen umbrandeten Basaltsäulen  
haben ihn zu seiner »Hebriden«-Ouvertüre  
inspiriert. Während der berühmte  
»Sommernachtstraum«, die Konzertarie  
»Infelice« sowie »Hero und Leander«  
seiner Schwester Fanny auf literarischen  
Vorlagen berühmter Dramatiker wie  
Shakespeare basieren. Beethoven hin-  
gegen reagierte in seiner »Eroica« auf die  
dramatischen politischen Umstände sei-  
ner Zeit – und setzte mit seiner 3. Sinfonie  
dem aufgeklärten und freien Menschen  
ein klingendes Denkmal.

**Abo** Internationale Orchester

---



Foto: DESIGNECOLOGIST

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Oliver Binder  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Talise Trevigne © Nick  
Korkos; Okka von der Damerau © Simon  
Pauly; Philharmonischer Chor München ©  
wildundleise; Andreas Herrmann © Tobias  
Hase / mphil; Münchner Philharmoniker ©  
Judith Buss; Mirga Gražinytė-Tyla © Frans  
Jansen

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH